Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/2994-01	Termin 25.09.2013	Jugendhilfeausschuss
Beschlussvorlage			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
25.09.2013	Jugendhilfeausschuss	B		

Beratungsgegenstand

Konzeption für die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen / Jugendzentrum Oberhausen

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Detailkonzeption für die kommunal verantwortete Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen / Jugendzentrum Oberhausen (Anlage). Die Umsetzung der Konzeption steht unter dem Vorbehalt, der vom Rat am 30.09.2013 zu treffenden Entscheidungen zur Nutzung der Liegenschaft an der Lothringer Str. 20 / Hermann-Albertz-Str. 110.

Bereichsleiter Bereich 3-2 Gohlke 17.09.13	Dezernent Dezernat 3 Tsalastras 12.09.13	Kämmerer Datum	Oberbürgermeister Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beschlusskontrolle:	Beteiligung:
Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Ja oder nein	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/2994-01	Termin 25.09.2013	Jugendhilfeausschuss

Bezug

B/15/2939-01 vom 17.03.2013

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [ ]

ja [X] Kosten werden in einer gesonderten Vorlage für den Rat am 30.09.2013 dargestellt.

b) Sonstige

Begründung

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung vom 17.07.2013 die von der Verwaltung erarbeitete Grundkonzeption zur kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen / Jugendzentrum befürwortet. Vor einer endgültigen Beschlussfassung einer Detailkonzeption durch den Jugendhilfeausschuss sollte durch die Verwaltung die Beteiligung des Jugendparlamentes, der Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Bürgerinitiative „Wir sind Oberhausen“ sichergestellt werden. Die Konzeption wurde den genannten Kooperationspartnern in ihren jeweiligen Gremien vorgestellt bzw. ihnen schriftlich zur Stellungnahme zugestellt.

Die Konzeption wurde im Arbeitskreis Soziales Innenstadt Alt-Oberhausen, in der Arbeitsgruppe Jugend nach § 78 SGB VIII, im Arbeitskreis Innenstadtverbund Alt-Oberhausen und im Jugendparlament vorgestellt und diskutiert und in den Gremien grundsätzlich begrüßt. Die aus diesen Gremien gemachten Vorschläge, Anregungen und Hinweise wurden in die Detailkonzeption, die dieser Vorlage als Anlage beigefügt ist, aufgenommen. Die Bürgerinitiative „Wir sind Oberhausen“ hat sich in ihrer schriftlichen Stellungnahme noch einmal für ein kommunales Kinder- und Jugendangebot im Wohnquartier „Marien-Viertel“ ausgesprochen.

Nach Behandlung der Thematik im Jugendhilfeausschuss am 17.07.2013 hat sich durch Gespräche zwischen Vertreter/Innen der Stadt Oberhausen und dem Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport NRW die Möglichkeit eröffnet das geplante Jugendzentrum Oberhausen im Rahmen eines Städtebauförderungsprojektes zur realisieren. Neben dem Umbau von Räumlichkeiten zu einem Jugendzentrum in der Immobilie Lothringer Straße 20 / Hermann-Albertz-Straße 110, ist die energetische Sanierung des Gesamtgebäudes sowie eine Neugestaltung der dortigen Außenanlagen einschließlich des Schulhofes geplant. Die Rahmenbedingungen hierzu werden in einer gesonderten Vorlage, die dem Hauptausschuss und dem Jugendhilfeausschuss zur Vorberatung, der Bezirksregierung Alt-Oberhausen zur Anhörung und dem Rat zur Beschlussfassung am 30.09.2013 vorgelegt wird, dargestellt. In dieser Vorlage wird auch die Planung zur zeitlichen Umsetzung des Projektes aufgezeigt. Nach derzeitigem Planungsstand wird von einer Eröffnung des Jugendzentrums Oberhausen nach den Sommerferien 2014 ausgegangen werden.

Die Verwaltung des Jugendbereiches wird im nächsten Schritt Rahmenbedingungen für den Betrieb eines Jugendcafés innerhalb des Jugendzentrums mit den potentiellen Betreibern entwickeln, abstimmen bzw. aushandeln. Auch wird das pädagogische Konzept mit den Kooperationspartnern bis zum Sommer 2014 weiter konkretisiert und der Jugendhilfeausschuss über aktuelle Entwicklungen informiert.

Anlage

001_03_Konzeption_Offene_Kinder_Jugendarbeit_Alt-Oberhausen4_Rat-Vorlage_30092013.pdf

Detailkonzeption für die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen

Stadtverwaltung Oberhausen

Dezernat 3 Familie, Bildung, Soziales

Bereich 3-2/Jugendamt

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen ... 3

1.1 Politische Beschlüsse ... 3

1.2 Sozialraum Oberhausen-Mitte/Styrum ... 5

2. Ziele und Grundkonzeption ... 7

3. Zielgruppe ... 8

4. Standort der Einrichtung ... 8

4.1 Exponierte Stellung ... 8

4.2 Ganzheitlichkeit ... 9

5. Grundprofil für die Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen . 17

5.1 Kooperation im erweiterten Innenstadtverbund ... 17

5.2 Profil und Name der neuen Einrichtung (unter Beteiligung des Jugendparlaments) ... 17

5.3 Offene Angebote (z. B. Konzert & Discoveranstaltungen) und Jugendcafé ... 17

5.4 Gruppenangebote (z. B. Sport) der Einrichtung ... 19

5.5 Neue Medien und virtuelle Räume ... 19

5.6 Beratungsangebote ... 20

5.7 Handlungsorientierte Beteiligungsprojekte ... 20

5.8 Externe Angebote (z. B. Jugendkunstschule) ... 21

5.9 Jugendsozialarbeit ... 23

5.10 Streetwork / Aufsuchende und mobile Jugendarbeit ... 24

5.11 Kooperation mit Schulen ... 24

6. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit den Trägern der freien Jugendhilfe in Alt-Oberhausen ... 26

6.1 Einrichtungen und Angebote des erweiterten Innenstadtverbundes ... 27

6.2 Aufsuchende und mobile Jugendarbeit ... 28

6.3 Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstraße ... 28

6.4 Übersichtskarte der Einrichtungen und Angebote in Alt-Oberhausen ... 30

7. Ausblick ... 32

8. Anlagen ... 33

1. GRUNDLAGEN

1.1 Politische Beschlüsse

Wesentliche Grundlagen und Meilensteine für die Erarbeitung einer Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen waren für die städtische Jugendverwaltung in Kooperation mit dem Bereich 4-1/Personal und Organisation der Stadtverwaltung Oberhausen folgende Ergebnisse aus den Beratungen des Jugendhilfeausschusses:

- 29.02.2012 – Der Jugendhilfeausschuss beschließt die kommunale offene Jugendarbeit in Alt-Oberhausen aufrecht zu erhalten und fordert die Verwaltung auf, ein pädagogisches Folgekonzept auch für den Fall einer endgültigen Schließung des Gebäudes Haus der Jugend am John-Lennon-Platz zu erarbeiten (Drucksache A/15/1929-01).
- 04.07.2012 – Die Verwaltung stellt die Rahmenbedingungen unter Einbeziehung externer Experten zur Weiterentwicklung eines Konzeptes für eine kommunal verantwortete Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen vor, die der Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis nimmt.
- 23.01.2013 - Vorstellung des Abschlussberichtes „Weiterentwicklung des Konzepts für die kommunal verantwortete Offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen“ der Fachhochschule Düsseldorf (Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung)[1].
- 13.03.2013 – Der Jugendhilfeausschuss beschließt auf Grundlage der sozialräumlichen Daten für Alt-Oberhausen und unter Einbeziehung des Deinet-Gutachtens Eckpunkte zur Neukonzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen:

  1. Das „Haus der Jugend“ soll inhaltlich neu errichtet werden, entsprechend der neu ermittelten Bedarfe nicht mehr so groß wie bisher. Der neue Standort soll sich im Bereich Oberhausen Mitte befinden. Hierbei ist das Jugendparlament zu beteiligen.

  2. Die Verwaltung wird entsprechend der Bedarfslage aufgefordert bis spätestens zur Sommerpause nach einem geeigneten neuen Standort in Oberhausen Mitte zu suchen.

  3. Das neue „Haus der Jugend“ soll als zentralen Anlaufpunkt ein attraktives Jugendcafé enthalten, das sich an der Eventgastronomie orientiert und alle Jugendlichen anspricht.

[1] Siehe auch Deinet, Ulrich/Janowicz, Michael/Boßmann, Judith/Muscutt, Christina: „Weiterentwicklung des Konzeptes für die kommunal verantwortete Offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt Oberhausen – Abschlussbericht“ und Anlage „Konkrete Empfehlungen für die weitere Entwicklung (mit Martina Leshwange/Landesjugendamt Rheinland)“

4. Neben selbstverwalteten Räumen für Jugendcliquen, soll es Räume geben, in denen einfach „gechillt“ werden kann. Daneben soll es gezielte inhaltliche Angebote am Bedarf orientiert geben (Medienangebote, etc.).

5. Die Angebote sind regelmäßig (1 – 1,5 Jahre) an den Bedürfnissen der Zielgruppe zu evaluieren und der Politik als Bericht vorzulegen.

6. Die neuen Öffnungs- und Angebotszeiten sollen sich am Nachfragebedarf orientieren und insbesondere die Abendstunden und Wochenenden mit einschließen – hierfür müssen flexible personelle Lösungen gefunden werden.

7. Die vorhandenen Angebote in Alt-Oberhausen müssen besser kommuniziert und zielgerichteter beworben werden. Hierzu sind Kooperationen mit den umliegenden Bildungseinrichtungen zu forcieren.

8. Das neue „Haus der Jugend“, sowie die vorhandenen Jugendfreizeitangebote sollen für sich und ihre Aktionen in sozialen Netzwerken (z.B. facebook, twitter, SchülerVz etc.) sowie durch Einsatz neuer Medien werben. Darüber hinaus, sollte ein „Stadtplan der Jugend“ erarbeitet werden, in dem alle Standorte der kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Öffnungszeiten und Erreichbarkeit (ÖPNV) aufgelistet sind.

9. Am „John-Lennon-Platz“ muss gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier eine adäquate Spiel- und Freizeitfläche als Ausgleich für den im Rahmen des Sportstättenentwicklungskonzepts abgängigen Sportplatz geplant und umgesetzt werden. Dieser Planungsansatz ist für die Entwicklung des Geländes mit potentiellen Investoren zwingend zu berücksichtigen.

10. Ergänzende Angebote auf der neuen Freizeitfläche am „John-Lennon-Platz“ sollen durch mobile Angebote der freien Träger optimiert werden.

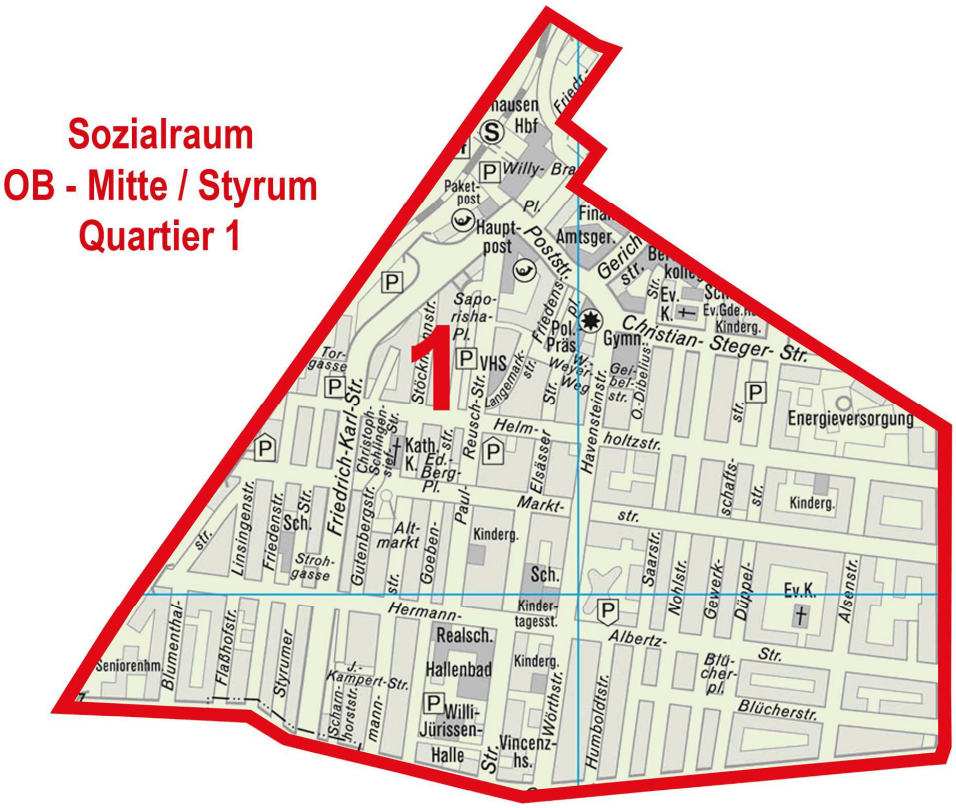
11. Die Verwaltung wird beauftragt neue Angebote der aufsuchenden Jugendarbeit zu entwickeln, die Jugendliche dort abholt, wo sie sich bereits vermehrt aufhalten (z.B. CentrO) – präventive Konzepte für „Schulschwänzer/-innen“ sollen hier Berücksichtigung finden.

12. Die Angebote der freien Träger müssen in die neue Konzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit eingebettet werden.

13. Die neue Konzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit stellt die inhaltliche und finanzielle Partizipation der in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätigen Akteure sicher.

Die Verwaltung wird aufgefordert die oben genannten Ziele zeitnah umzusetzen und deren Wirkung und Reichweite zu überprüfen. Der Jugendhilfeausschuss ist regelmäßig über den Sachstand zu unterrichten.

1.2 Sozialraum Oberhausen-Mitte/Styrum



Für die fachliche und sachliche Auswahl eines Standortes sind die Sozialstrukturdaten von entscheidender Bedeutung: Die soziale Lage und Chancen von Menschen sind eng mit ihrem Wohnort, dem Quartier, in dem sie leben, verbunden. Die Lebenslage der Oberhausener Bevölkerung unterscheidet sich - je nach Wohnort - deutlich voneinander. Ein Teil der Oberhausener Sozialquartiere zeichnet sich durch eine wirtschaftliche und soziale gute Gesamtsituation aus, während sich in anderen Teilräumen spezifische Situationslagen konzentrieren, die multiples Handeln erfordern. Ein Sozialquartier, welches sich in diesem Zusammenhang besonders herauskristallisiert, ist die Innenstadt.

Die Innenstadt ist im Vergleich zu den übrigen 26 Oberhausener Sozialquartieren das drittgrößte Quartier gemessen an der Einwohnerzahl. Insgesamt leben hier 13.016 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 6,2% der Oberhausener Bevölkerung.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt in der Innenstadt mit 40,4% deutlich über dem städtischen Durchschnittswert (23,7%). Insgesamt haben hier 5.262 Personen einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund. Bei den unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen beträgt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 61,3% (42,0%).

Die Innenstadt weist ein konstant hohes Wanderungsvolumen auf. Die sich dabei ergebenden leicht positiven Wanderungsgewinne resultieren aus dem Zuzug nichtdeutscher Bevölkerung.

Auch familienstrukturell fällt das Quartier auf. So findet man hier stadtweit den zweithöchsten Anteil Alleinerziehender (36,0%) und mit 18,2% den zweithöchsten Anteil kinderreicher Familien. Und auch der Anteil ausländischer Familienhaushalte ist mit 48,6% am höchsten.
Das Quartier zählt zu den sozial benachteiligten Oberhausener Sozialquartieren. Sowohl die Arbeitslosenquote (17,5%), die SGB II-Quote (33,3%) als auch die Sozialgeldquote der unter 15-Jährigen ist in der Innenstadt am höchsten. Mehr als die Hälfte (54,9%) der unter 15-Jährigen sind hier auf Sozialgeld nach dem SGB II angewiesen. Zudem hat sich die Sozialgeldquote seit 2006 noch deutlich um 8,4%-Punkte erhöht. Dabei hat sich hier nicht nur der Anteil der Leistungsbezieher/-innen an der altersgleichen Bevölkerung erhöht, sondern auch die tatsächliche Anzahl der betroffenen Kinder.
Die Benachteiligungen zeigen sich dabei bereits bei den Jüngsten. So benötigt nahezu jedes zweite vierjährige Kind (48,4%)[2] eine zusätzliche Sprachförderung. Und im Vergleich zur Gesamtstadt wechselt ein geringerer Anteil der Grundschüler/-innen auf eine Gesamtschule[3] oder auf ein Gymnasium, während ein höherer zur Real- oder Hauptschule wechselt.
Zudem weisen Kinder aus der Innenstadt häufiger eine Vorsorgelücke (Früherkennungsuntersuchungen) auf und sind deutlich seltener Mitglied in einem Sportverein.

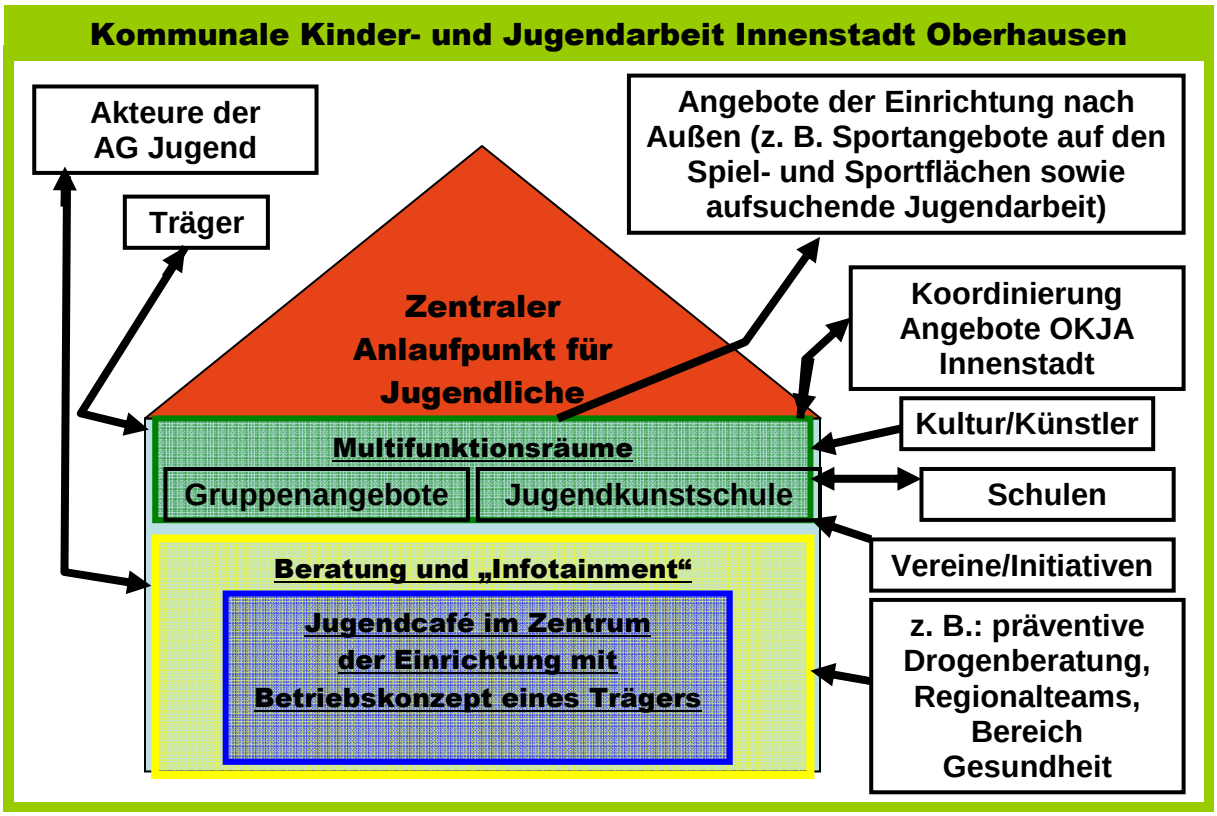
Kennzahlen 2012	**Innenstadt**	**(Gesamtstadt)**
Bevölkerungszahl	13.016	(211.173)
Anteil unter 18-Jährige	16,6%	(15,7%)
Anteil Personen mit Migrationshintergrund	40,4%	(23,7%)
Wanderungsvolumen je 100	18,6%	(8,4%)
Anteil Alleinerziehende	36,0%	(24,5%)
Anteil kinderreiche Familien	18,2%	(11,2%)
Anteil Arbeitsloser	17,5%	(9,5%)
SGB II-Quote 2011	33,3%	(16,1%)
Sozialgeldquote 2011	54,9%	(27,3%)
Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf (4-Jährige)	48,4%	(33,6%)
Übergangsquoten (kumulierte Werte):		
Hauptschule	9,5%	(7,0%)
Realschule	26,5%	(20,2%)
Gymnasium	29,6%	(32,7%)
Gesamtschule	33,8%	(39,6%)
Vorsorgelücke	39,8%	(24,2%)
Mitglied im Sportverein	30,8%	(50,0%)

[2] Aufgrund zu kleiner Fallzahlen wurden hier die Daten der Jahre 2011 und 2012 zusammengezogen
[3] Aufgrund zu kleiner Fallzahlen wurden hier die Daten der Schuljahre 2010/11, 2011/12 und 2012/13 zusammengezogen.

Die verschiedenen Kennzahlen belegen, dass sich in der Innenstadt in großem Maße Aspekte sozialer Ungleichheit konzentrieren. Hier leben viele Personen mit Migrationshintergrund, der Anteil der Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf (Alleinerziehende, kinderreiche) ist hier besonders hoch und viele der hier wohnenden Menschen sind auf staatliche Transferleistungen angewiesen. Hinzu kommen Benachteiligungen im Bereich der Bildung und Gesundheit von Kindern.

2. ZIELE UND GRUNDKONZEPTION

Grundsätzliche Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendarbeit beschreibt der Kinder- und Jugendförderplan 2011-2015 des Jugendamtes. Übergeordnetes Ziel ist §1 SGB VIII, in dem es heißt: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.
Ziel der vorliegenden Detailkonzeption ist die Schaffung einer zeitgemäßen kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen. Hierzu sollen alle relevanten Akteure vor Ort im Rahmen eines Kooperations- und Verbundsystems für Jugendangebote in Alt-Oberhausen eingebunden werden, denn eine sozialräumlich orientierte und an den Aufenthaltsorten von Kindern und Jugendlichen agierende Arbeit findet in unterschiedlichen Einrichtungen bzw. an unterschiedlichen Freizeitorten statt.
Die neu zu schaffende kommunale Einrichtung soll als kleinerer zentraler Anlaufpunkt für Jugendliche und als Treffpunkt im Zentrum der Oberhausener Innenstadt die unterschiedlichen Angebotsstrukturen vernetzen. Mit eigenem Angebotsprofil dient die kommunale Einrichtung auch als Informationszentrum für alle aktuellen Jugendangebote und Veranstaltungen in Oberhausen.
Hauptanziehungspunkt ist ein Jugendcafé (mit zeitgemäßem Jugendambiente - siehe „Deinet-Gutachten“). In Multifunktionsräumen sollen eigene Angebote und Veranstaltungen stadtinterner und externer Kooperationspartner/-innen stattfinden. So sollen verschiedene teils temporäre Beratungsangebote aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Aufklärung, Bewegung etc. präsentiert werden. „Infotainment“ als Methode wird einbezogen, um auch Jugendliche an schwierige Themen leicht heranzuführen. Ein fester Bestandteil der Einrichtung ist die Jugendkunstschule. Die Einrichtung kooperiert mit Akteuren der AG Jugend, Trägern, Künstlern, Schulen, Vereinen und Initiativen. Dabei koordiniert die neue Einrichtungsleitung gemeinsam mit den Kooperationspartnern/-innen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt. Nach außen wirken die Angebote der Einrichtung, wie z. B. die Sportangebote auf den Spiel- und Sportflächen in der Umgebung und als aufsuchende Jugendarbeit. Insgesamt wird die Einrichtung als ein Ort der Kommunikation und Partizipation für Teenis und Jugendliche verstanden, die die Aspekte Integration, Inklusion und Gender aufgreift.



3. ZIELGRUPPE

Zielgruppe der neuen Einrichtung sind alle Teenies und Jugendliche aus Oberhausen, nicht ausschließlich, aber mit Schwerpunkt aus dem Innenstadtbereich Alt-Oberhausen. Dabei ist die besondere Sozialstruktur des Quartiers zu berücksichtigen (siehe auch „Kennzahlen 2012 auf Seite 6).[4]

4. STANDORT DER EINRICHTUNG

Das Objekt an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110 befindet sich in der Nähe zur Marktstraße in der Fußgängerzone. Der Altmarkt ist fußläufig innerhalb von fünf Minuten über die verkehrsberuhigte Marktstraße zu erreichen. Auch über die am Standort direkt angrenzende Hermann-Albertz-Straße ist eine Öffnung in die westliche Innenstadt (untere Marktstraße) gegeben.

4.1 Exponierte Stellung

Die Standortwahl im Zentrum hat einen besonderen Effekt auf das Verhalten der Jugendlichen: Aus dem Abschlussbericht von Prof. Deinet geht hervor, dass Jugendliche sich zeitweise gerne an exponierten Orten aufhalten (z. B. „Centro: Sehen und gesehen werden“). Das Aufhalten in der Öffentlichkeit fördert das soziale Verhalten der Jugendlichen

[4] Für die Zielgruppe der Kinder (6 bis 12 Jahre) siehe Punkt 5.1.

(„Sozialkontrolle“). Gleichwohl existieren in der neuen Einrichtungen auch Möglichkeiten, um sich zurück zu ziehen (z. B. im Innenhof, siehe unten). Unter stadtplanerischen Aspekten ist ein attraktives Jugendangebot in der Innenstadt und in der Nähe der Marktstraße sinnvoll, da es zur Belebung beiträgt. Zudem ist der Standort fußläufig (ca. 10 Minuten) vom Hauptbahnhof zu erreichen bzw. befinden sich im unmittelbaren Umfeld Bushaltestellen, so dass die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sichergestellt ist.

Der Standort an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110 erlaubt insbesondere wegen seiner zentralen Lage die Einrichtung einer sozialräumlich orientierten offenen Kinder- und Jugendarbeit mit unterschiedlicher Angebotsstruktur. Er ist zentraler und kleiner als die bisherige Einrichtung und liegt in Oberhausen-Mitte. Von diesem Standort aus kann die Koordinierungs- und Informationsaufgabe im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit für den Innenstadtbereich wahrgenommen werden.

Mit dem neuen Standort, der allerdings deutlich zu attraktivieren ist (bauliche Erweiterung bzw. Gebäudeöffnung, Innensanierung, Fassadensanierung, Verschönerung des Gebäudeumfeldes) erhält die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit ein neues, zeitgemäßes und jugendgerechtes Profil.

4.2 Ganzheitlichkeit

Der Standort bietet aufgrund seiner besonderen Stellung (Kindertageseinrichtung/ Familienzentrum, Grundschule und Jugendeinrichtung) die Möglichkeit eines ganzheitlichen und integrierten Handlungsansatzes in der Kinder- und Jugendbildung in diesem Sozialraum. Die räumliche Nähe ermöglicht eine direkte Kooperation in der pädagogischen Arbeit der dort tätigen Mitarbeiter. Die Angebote können miteinander abgestimmt werden und für den Sozialraum gebündelt und gemeinsam mit weiteren Akteuren der Innenstadt gesteuert werden.

Die „verbindende“ Fläche der genannten Einrichtungen ist der Schulhof der Brüder-Grimm-Schule.

Die Stadtverwaltung Oberhausen beabsichtigt daher neben dem Umbau eines Teiles des Objektes an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110 zum Jugendtreff/Jugendcafé die umliegenden Außenflächen und den dortigen Schulhof neu zu gestalten, sowie die Gesamtimmobilie energetisch zu sanieren. Hierzu ist ein Antrag auf städtebauliche Förderung aus Landesmitteln (Soziale Stadt – Innenstadt Alt-Oberhausen) in Abstimmung bzw. in Arbeit. Die Rahmenbedingungen hierzu werden in einer gesonderten Beschlussvorlage dargestellt.

Auf Basis des Anforderungsprofils der Jugendverwaltung wurde von der OGM GmbH folgende Umbau- und Ausbauplanung für den Innenbereich eines Jugendzentrums an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110 erarbeitet:



PERSPEKTIVE HERMANN-ALBERTZ-STRASSE



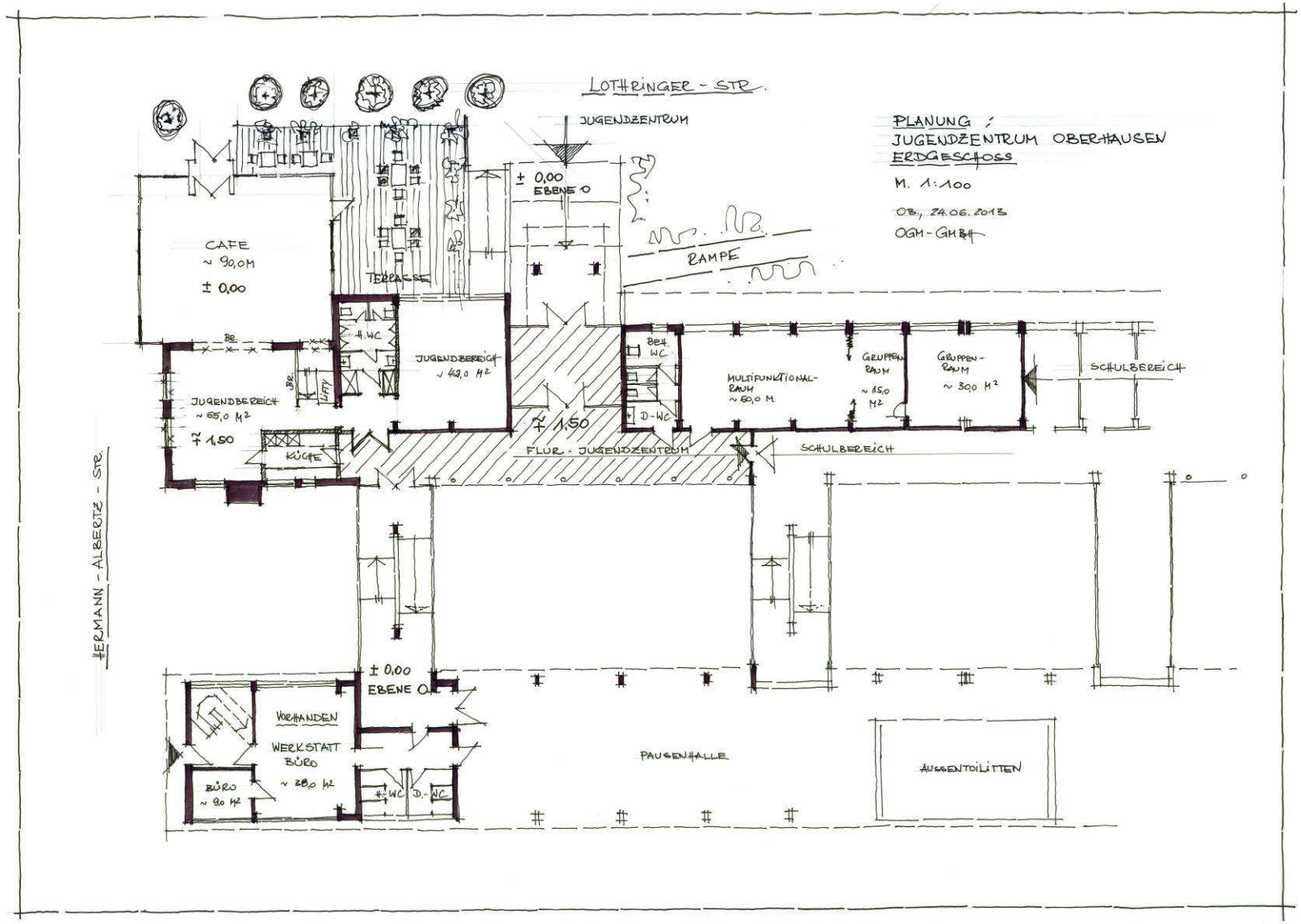
GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1 | 100

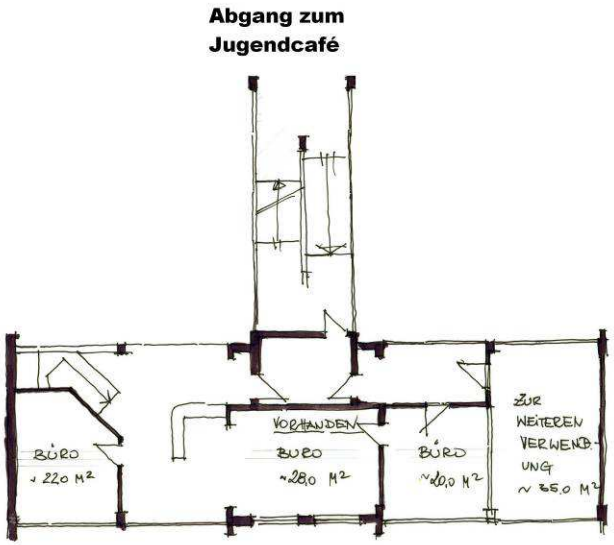
JUGENDZENTRUM OBERHAUSEN



PERSPEKTIVE LOTHRINGER STRASSE

Grundrisspläne des Objektes an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110:





PLANUNG /
JUGENDZENTRUM- OBERHAUSEN
1. OBERGESCHOSS
M. 1:100
OB., 24.06.2013
OGM

Zentraler Bestandteil der Einrichtung ist ein teilkommerzielles Jugendcafé im Erdgeschoss mit professionellem Standard (insgesamt ca. 200m²). Der neue ergänzende Baukörper des Cafés ist ebenerdig angelegt sowie offen und hell zur Fußgängerzone ausgerichtet. Im Sommer ist die Nutzung einer Terrasse Planungsbestandteil unter dem Motto „Sehen und gesehen werden!“. Angeschlossen an das Café ist eine Theke mit entsprechendem Service- und Küchenbereich. Lagermöglichkeiten sind im Café vorhanden. Ebenfalls können städtische Angebote sowie die von freien Trägern und anderen Akteuren im Café präsentiert und beworben werden (Infotainment). Das Jugendcafé kann als zentraler Veranstaltungsort dienen. Im Café kann ein Rückzugs- und Beratungsbereich (ca. 20 m²), der räumlich vom Café getrennt und für die klassischen Elemente der offenen Kinder- und Jugendarbeit („Beziehungsarbeit“) genutzt werden. Im hinteren Bereich des Gebäudes mit Anschluss an das Jugendzentrum befindet sich ein Innenhof, der den Jugendlichen für ihre Gestaltung überlassen wird („Cliquen-Bereich“, „Chill-Out-Area“). Den Jugendlichen wird hier die Gelegenheit gegeben sich ungestört selbst zu verwirklichen und sich in einem unpädagogisierten Raum zu bewegen. Um den Innenhof vom Schulhof zu trennen, wird dort eine Wand (mit Fluchttüre) eingesetzt. Die Wand kann mit Graffiti gestaltet werden. Die Nutzung des Innenhofes ist allerdings nur saisonal möglich (Frühjahr bis Herbst).

Ergänzend zu den Veranstaltungsmöglichkeiten im Café befindet sich auf der Erdgeschossebene des Hauses ein Multifunktionsraum (95m²) für die Gruppenangebote der Einrichtung, der Jugendkunstschule und externer Gruppen sowie Vereine, junge Musiker/-innen, Künstler[5]. Der Raum ist mit mobilen Wänden teilbar und von der Lothringer Straße über eine Außentüre begehbar. Hier befinden sich auch die Sanitärräume einschließlich eines Behinderten-WC. Das Jugendcafé und die Multifunktionsräume sind barrierefrei zu erreichen.

In den Räumlichkeiten der unteren Halbetage befinden sich Mitarbeiter/-innen Toiletten sowie die Möglichkeit einen Büroraum oder einen weiteren Rückzugsraum („Cliquenraum“) für die Jugendlichen einzurichten.

Auf der ersten Halbetage befindet sich ein weiterer Multifunktionsraum (35m²). Auf dieser Ebene werden auch die Büros für die städtischen pädagogischen Mitarbeiter/-innen eingerichtet.

Beispielhafte Nutzung des Erdgeschosses:

Gastronomischer Aufenthaltsbereich Jugendcafe (Beispiele):

- Anlaufstelle und Aufenthaltsmöglichkeit für aufsuchende Jugendarbeit
- Infotainment

[5] Die konkreten Aktivitäten in den Multifunktionsräumen sind im weitern Verlauf des Konzeptes beispielhaft erläutert.

- temporäre Anmeldestelle für die Jugendkunstschule (JKS); Action-Guide, Ferienspiele, etc.
- Unterhaltungselektronik (Beamer, Leinwand, Sky, Spielkonsolen, Computer mit Internetzugang)
- Filmvorführungen

Multifunktionsraum (Beispiele)

- Projektunterricht (Hauptschule Altstaden)
- Medienpädagogische Angebote (Herr Hanenberg)
- Jugendgerichtshilfe (Computerwerkstatt, Beratung, etc.)
- Internetkurse
- Kicker, Billard, Spiele etc.
- Integrative Gruppen (z. B. Lebenshilfe)
- Interkulturelle Jugendgruppen
- Veranstaltungen
- Infoveranstaltung durch städtische und externe Institutionen
- Tanzangebote
- Boxkurse
- Krumping-Kurse
- Mädchengruppen
- Folkloregruppen
- Mutter Kind Gruppen z. B. der Jugendgerichtshilfe (JGH)
- Anti-Aggressivitäts-Kurse

Beratungsraum

- Beratungsmöglichkeit für Klienten durch städtische und externe Institutionen
- diskrete Einzelberatungen

Beispielhafte Nutzung der ersten Halbetage:

Büro 1: Gemeinschaftsbüro Mitarbeiter/-innen

Büro 2: Allgemeine Verwaltung, Leitung

Büro 3: Medienprojekt des Jugendamtes

Multifunktionsraum (Beispiele):

- Keyboardkurs, JKS
- Schlagzeug; JKS
- Hörspielkurs, JKS
- Gitarrenkurs, JKS
- Hausaufgabenhilfe

- Kursangebote externer Kooperationspartner/-innen (z. B. Hauptschule Alstaden, etc.)
- Guerillastricken, JKS
- Grafittikurs, JKS (vorwiegend außerhalb der Einrichtung)

Sport – und Bewegungsangebote

Sportangebote sollen auch außerhalb der Einrichtung in nahegelegenen Sportstätten (z B. Bolzplätze und Basketballplätze) durchgeführt werden. Kooperationen mit Sportvereinen sind angestrebt.

Außenbereich

Der Außenbereich rund um das Objekt an der Ecke Lothringer Straße 20/Hermann-Albertz-Straße 110 wird ebenfalls neu gestaltet und verschönert. Unter Einbeziehung des Dezernates 3, Familie, Bildung, Soziales und des Dezernates 4, Umwelt, Gesundheit und ökologische Stadtentwicklung wurden folgende Pläne von der OGM GmbH erarbeitet:[6]

[6] Zu den Anforderungen siehe 4.2



Stand August 2013

5. GRUNDPROFIL FÜR DIE EINRICHTUNG DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT IN ALT-OBERHAUSEN

5.1 Kooperation im erweiterten Innenstadtverbund

Die offene Kinderarbeit wird mit Kooperationspartnern/-innen in deren Einrichtungen bzw. in der aufsuchenden Arbeit weiterentwickelt ausgehend von einem Selbstverständnis als Impulsaufnehmer und Impulsgeber.
Für die Kooperation werden bestehende Gremien und Strukturen genutzt und weiterentwickelt, um Parallelstrukturen zu vermeiden.

5.2 Profil und Name der neuen Einrichtung (unter Beteiligung des Jugendparlaments)

Das Jugendparlament, als Interessenvertretung der Jugendlichen in Oberhausen, wurde an der Entwicklung eines Profils der neuen Einrichtung aktiv beteiligt. Das Jugendparlament kann z. B. Workshops zur Gestaltung der Einrichtung und des Angebots der Einrichtung mit jugendlichen Besuchern/-innen in dem Café der neuen Einrichtung planen und durchführen.
Die Mitglieder des Jugendparlaments schlagen folgenden Namen für die neue Einrichtung vor: „JO!“. „JO!“ ist die Abkürzung für Jugendzentrum Oberhausen. Das Profil der Einrichtung, des „JO!“, soll durch ein Facebook-Profil und eine eigene Website gestärkt werden. Die regelmäßigen Angebote (z. B. Filmabende) in der Einrichtung sollen durch Ausflüge (z. B. in den Klettergarten) und Freizeiten ergänzt werden. Wichtig sei eine gute Beschilderung der Einrichtung (z. B. auf der Marktstraße). Denkbar wäre auch die Bewerbung der Einrichtung über Flyer.

5.3 Offene Angebote (z. B. Konzert & Discoveranstaltungen) und Jugendcafé

Geplante Öffnungszeiten* des Cafés:
Mo. bis Fr.: 15 bis 22 Uhr
Sa.: 11 bis 22 Uhr
So.: 11 bis 18 Uhr
*die Öffnungszeiten werden laufend geprüft und an die tatsächliche Nutzung angepasst

Die neue Einrichtung verfügt über einen großzügigen offenen Bereich für Jugendliche. Das Jugendcafé bietet den Besuchern/-innen sowohl Rückzugsmöglichkeiten (z. B. „chillen“ im Innenhof), als auch eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten (z. B. Playstation spielen, im Internet surfen über W-Lan und feste Computerarbeitsplätze, Tischtennis, Kicker, Billard). In dem neuen Jugendcafé werden neben kostenlosen Spielen auch Getränke und Snacks zu geringen Preisen angeboten. Der Cafébereich fungiert als „Kristallisationspunkt“, der viele verschiedene informelle Jugendgruppen anspricht und sie niederschwellig kontaktiert und bindet. Durch den offenen und ebenerdigen Eingang des Jugendcafés soll

ein regelmäßiger und lockerer Kontakt zwischen den Jugendgruppen und der Einrichtung entstehen.

Das Café soll von einem anerkannten Träger der Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII betrieben werden. Die Aufgabenverteilung und der Betrieb des Cafés werden in einem Untermiet- und Kooperationsvertrag festgelegt.

Der Cafébereich wird flexibel möbliert, so dass er schnell und einfach zu einem Veranstaltungsraum umgestellt werden kann. Neben den oben genannten Angeboten können auf diese Weise auch Disco- und Konzertveranstaltungen in dem Jugendcafé stattfinden.

Weitere offene Angebote und Veranstaltungen wie Musikworkshops, afrikanische Trommelkurse, Tanzvorführungen etc. sollen in Kooperation mit anderen Trägern und vor allem mit der Jugendkunstschule Oberhausen in den Räumen des Cafés oder in den Multifunktionsräumen durchgeführt werden. Im Café befindet sich zeitweise ein Anmeldebereich für die Jugendkunstschule. Angebote wie Action-Guide, Ferienspiele und Projekte externer Akteure können dauerhaft im Café beworben werden (Infotainment). Für diese Projekte kann das Café ebenfalls zeitweise als Anmeldebereich dienen. Bei Fragen der Jugendlichen rund um die umworbenen Projekte und Angebote stehen die städtischen Mitarbeiter/-innen zur Verfügung.

Auch ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und Teilnehmer/-innen soll eine Plattform für selbst organisierte Veranstaltungen und deren Organisation geschaffen werden. Diese ehrenamtliche Tätigkeit wird von den städtischen Mitarbeiter/-innen aktiv gefördert und die Jugendlichen in ihren Aktionen unterstützt. Flankierend bietet der Jugendclub Courage in den neuen Räumlichkeiten Beratungsangebote für Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, etc.) an. Ein Freiwilligen-Stammtisch kann eingerichtet werden: Ehrenamtlich Engagierte können sich austauschen und gemeinsame Projekte und Aktionen planen. Trägern der freien Jugendhilfe können sich über die Durchführung von Freiwilligendiensten beraten lassen.

Zusätzlich sollen Übertragungen von Fußballspielen und Sportereignissen in dem neuen Jugendcafé stattfinden. Eine Leinwand, ein Beamer und eine entsprechende Quelle, zum Beispiel „Sky“, für die Übertragung von Fußballspielen und Sportereignissen sollen nach Möglichkeit am Wochenende und unter der Woche aufgebaut werden. Darüber hinaus können regelmäßige Filmvorführungen angeboten werden.

Im hinteren Bereich der Einrichtung mit Anschluss an das Jugendcafé befindet sich ein Innenhof, der den Jugendlichen als Rückzugsraum zur Verfügung gestellt wird. Der Innenhof wird von den Jugendlichen, eventuell in Kooperation mit dem Jugendparlament, nach ihren Vorstellungen gestaltet und eingerichtet.

5.4 Gruppenangebote (z. B. Sport) der Einrichtung

In der neuen Einrichtung sollen verschiedene interne Gruppenangebote stattfinden. Hierbei handelt es sich vor allem um erlebnispädagogische Angebote, Tanz und musische Angebote.

Zielgruppen von Sport- und Bewegungsangeboten auf den umliegenden Sportflächen sind alle Jugendliche, insbesondere jene, die nur schwer Zugang zu Vereinsstrukturen finden. Der Sport- und Trainingsbetrieb in einem Verein fordert eine hohe Verbindlichkeit ein, während ein Sportangebot in einer Jugendeinrichtung bzw. ausgehend von einer Jugendeinrichtung relativ unverbindlich und ohne Zugangsschwelle genutzt werden kann. Darüber hinaus richtet sich das Angebot an Jugendliche, denen die finanziellen Mittel fehlen, um ein Angebot kommerzieller Anbieter zu nutzen.

Aufgrund der integrativen Wirkung des Sports eignen sich diese Angebote besonders, um Jugendliche mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Nicht nur Orte des Sports, wie Sport- und Turnhallen sowie Sportplätze, sondern auch Streetballplätze, Bolzplätze und andere geeignete freie Flächen, sollen in ein Sportangebot für Jugendliche einbezogen werden. Auf dem Schulhof der angrenzenden Brüder-Grimm-Schule ist ein Basketballkorb installiert, der nach Ende des offenen Ganztagsangebotes (nach 16 Uhr) von den Jugendlichen des Jugendzentrums genutzt werden kann. Ebenfalls auf dem Schulhof befinden sich Tischtennisplatten und zwei kleine Fußballtore. Der Schulhof ist nach Schulschluss eine öffentliche Spielfläche und ist über die Hermann-Albertz-Straße zugänglich.

Bei den Sportangeboten der Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen in Oberhausen von großer Bedeutung, da diese über qualifizierte Übungsleiter/-innen verfügen. Bei erlebnispädagogischen Angeboten wird ebenfalls mit Sportvereinen bzw. qualifizierten Anbietern zusammengearbeitet. Wie bereits in der Vergangenheit ist bei dem Tanz und musischen Angeboten die intensive Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Oberhausen auch zukünftig vorgesehen.

5.5 Neue Medien und virtuelle Räume

Bei den Überprüfungen zur Neukonzeption hat sich gezeigt wie überaus stark die neuen Medien die Lebenswelten von Jugendlichen dominieren. Für die offene Jugendarbeit ist dies eine große Herausforderung. Es ist daher vorzusehen, dass die Einrichtung im Internet (z. B. durch eine eigene Website) und in sozialen Netzwerken stärker Präsenz zeigt (aktive und passive Nutzung), sowohl zur eigenen Darstellung und Öffentlichkeitsarbeit für Angebote, als auch, um mit Jugendlichen auf diesem Wege in Kontakt zu treten. Themen wie moderner Jugendschutz, zum Beispiel durch Formen der persönlichen Präsentation von Jugendlichen

in sozialen Netzwerken, sind ebenso Bestandteil der Jugendarbeit wie der Umgang mit Online-Spielen, etc.

5.6 Beratungsangebote

Identitätsfindung, die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie das Setzen von Lebenszielen sind für Jugendliche komplexe und schwierige Herausforderungen. Um Jugendlichen in dieser Entwicklungsphase zu helfen, wird in der neuen Einrichtung ein umfangreiches Beratungsangebot geschaffen.
Niederschwellige sozialpädagogische Informations- und Beratungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bieten Orientierung und Kompetenzvermittlung. Die Mitarbeiter/-innen im offenen Bereich stehen als Kontakt- und Ansprechpartner/-innen zur Verfügung.
Trotz des (räumlich) offenen Charakters der Einrichtung können persönliche Beratungsgespräche in abgetrennten Räumen vertraulich durchgeführt werden. Fokussiert wird hier die „klassische“ Zielgruppe der offenen Jugendarbeit: Jugendliche (mit und ohne Migrationshintergrund) aus überwiegend „schwierigen“ sozialen Verhältnissen (z. B. Armut, familiäre Probleme, Arbeitslosigkeit), die im Sozialquartier der neuen Einrichtung überdurchschnittlich auftreten. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen unterstützen die Zielgruppe in der Bewältigung ihrer Lebenssituation und beraten, begleiten und betreuen sie. Außerdem beraten die Mitarbeiter/-innen die Jugendlichen in der Bewältigung des Alltags. Bei Bedarf vermitteln die städtischen Mitarbeiter/-innen die Jugendlichen an andere städtische Beratungsstellen weiter. Dabei stellt dieses Angebot ein adaptives Angebot zu anderen Angeboten der offenen Jugendarbeit in der Innenstadt dar.
Neben dem Beratungsangebot der städtischen Mitarbeiter/-innen sollen andere städtische Stellen (z. B. Drogenberatung, Regionalteam, Gesundheitsamt, Jugendsozialarbeit, etc.) sowie freie Träger der Jugendhilfe in diese Beratungsstruktur eingebunden werden.
In dem Jugendcafé der neuen Einrichtung werden den Kooperationspartnern/-innen die Möglichkeiten und das Equipment zur Verfügung gestellt, ihre Beratungsangebote jugendgerecht zu bewerben. Dies kann z. B. über kleine selbstgeschnittene Filme, Vorführungen oder über moderierte Infoveranstaltungen geschehen. Darüber hinaus können die Kooperationspartner/-innen, in Absprache mit der Leitung des Hauses, die Multifunktionsräume der Einrichtung nutzen, um Beratungsgespräche durchzuführen. Besucher/-innen können in der Einrichtung auch externe Beratungsangebote, ohne Zugangsschwellen, in Anspruch nehmen.

5.7 Handlungsorientierte Beteiligungsprojekte

Beteiligungsprojekte in der Jugendarbeit sind ein handlungsorientierter Ansatz, bei dem die Teilnehmer/-innen in einem Prozess dazu befähigt werden Verantwortung zu übernehmen.

In Projekten, die den unmittelbaren Alltag in der Einrichtung betreffen, werden Handlungs- und Interaktionskompetenz vermittelt. Das Augenmerk der städtischen Mitarbeiter/-innen liegt hierbei vor allem auf dem Beteiligungsprozess, ohne, dass dabei außer Acht gelassen wird, dass die Teilnehmer/-innen sich mit dem Ergebnis identifizieren können.
In der neuen Jugendeinrichtung können über Beteiligungsprojekte der offene Bereich, bzw. der Cafébereich der Einrichtung, das Speisen- und Getränkeangebot sowie die Angebotsstruktur durch Jugendliche aktiv mit gestaltet werden. Hinzu kommt der Innenhof, den die Jugendlichen ganz nach ihren Vorstellungen gestalten und einrichten können. Hierfür werden entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt.
Die Jugendkunstschule wird in diesen Beteiligungsprozess einbezogen. Auch hier ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, von der künstlerischen Gestaltung der Räume und Einrichtungsgegenstände bis zur Planung von Angeboten.
Ziel der Beteiligung von Jugendlichen ist es, zum Einen das umfangreiche „know how“ der Besucher/-innen zu nutzen und zum Anderen Jugendliche über diesen Weg zu animieren, Verantwortung für die neue Jugendeinrichtung zu übernehmen und sich mit dieser zu identifizieren.
Eine regelmäßige Beteiligung der Besucher/-innen, auch bei jugendpolitischen Anliegen außerhalb der Jugendeinrichtung, kann über eine Sprechstunde (bzw. Kummerbox) des Jugendparlaments und über die alltägliche Dialogarbeit mit den Jugendlichen sichergestellt werden. Hierbei soll es auch um die Weiterentwicklung der Jugendeinrichtung gehen.

5.8 Externe Angebote (z. B. Jugendkunstschule)

In der neuen Jugendeinrichtung wird eine umfangreiche Angebotsstruktur geschaffen, die in Zusammenarbeit mit externen Trägern, bzw. anderen Fachbereichen der Stadt Oberhausen zu planen und durchzuführen ist.
Weitere Träger, bzw. städtische Stellen (z. B. Drogenberatung, Jugendgerichtshilfe, Regionalteams, Kinderbüro, Kinder im Mittelpunkt, Büro für Chancengleichheit, Jugendpflege, sowie andere Jugendeinrichtungen im Innenstadtbereich) sollen Beratungs-, Informations- und Betreuungsangebote in dem Café, bzw. in den Räumen der neuen Einrichtung anbieten. Hierzu werden den entsprechenden Kooperationspartnern/-innen zeitweise Räume für ihre Arbeit überlassen, um die Angebote der Jugendarbeit an einer zentralen Stelle in der Innenstadt zu bündeln.
Bei den möglichen Kooperationspartnern/-innen ist besonders die Jugendkunstschule Oberhausen zu berücksichtigen, die seit ihrer Aufnahme bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogischer Dienste / Jugendkunstschulen NRW e. V. 2011 Kooperationspartner der städtischen Jugendeinrichtungen ist.

Diese Kooperation soll auch in der neuen Einrichtung unbedingt weitergeführt werden. Der Jugendkunstschule wird die Möglichkeit eingeräumt, zeitweise eine zentrale Anmeldestelle im Eingangsbereich des neuen Cafés einzurichten. Die Kurse der Jugendkunstschule finden teilweise in den Multifunktionsräumen der neuen Einrichtung und in Räumlichkeiten der Kooperationspartner/-innen statt. Auch an der Gestaltung des Jugendcafés wirkt die Jugendkunstschule mit.

Im Rahmen der Jugendkunstschulprogrammplanung werden in der neuen Einrichtung selbstständige Projekte entwickelt, die nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten der kulturellen Bildung in Oberhausen treten. Mit der Umsetzung des Programms der Jugendkunstschule in der Einrichtung wird die Angebotspalette erweitert. Es ist geplant, dass der Fokus dieser Angebote in den Bereichen Medien und Interkultur liegt. Zusätzlich wird das Medienprojekt des Jugendamtes ein fester Bestandteil der neuen Einrichtung sein.

Der Jugendclub Courage hat jahrelange Erfahrung bei Gedenkstättenfahrten. Diese Erfahrung bringt der Jugendclub in die neue Einrichtung ein: Es wird aktiv für die Teilnahme an den Fahrten geworben. Diese können als offenes Angebot oder in Kooperation mit einer anderen Institution (z. B. Schule) durchgeführt werden. Die Jugendlichen werden intensiv auf die politischen Bildungsfahrten vorbereitet. Kontakte zu Kooperationspartnern/-innen (z. B. Gedenkstätte Buchenwald) sind bereits vorhanden und werden intensiviert.

Auch das Thema Gleichgeschlechtliche Vielfalt ist als fester Bestandteil aktiver Jugendarbeit mittelfristig mit in die Konzeptplanung zu integrieren. Am 30. Oktober 2012 wurde der „NRW-Aktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt - gegen Homo- und Transphobie“ durch die Landesregierung beschlossen.

Auf dieser Grundlage wird daher dieses Thema zunächst durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen intensiver in den öffentlichen Fokus gebracht, die federführende Zuständigkeit obliegt dem Büro für Chancengleichheit. Das Team des Büros für Chancengleichheit setzt sich für eine soziale, familienfreundliche und solidarische Stadt Oberhausen ein.

Die Gleichstellungsstelle wird über ein Forum das Thema auf die Agenda setzen. Ein erfolgreiches Ziel des Forums wäre ein erster Gesprächansatz unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure zur konkreten Gestaltung und späteren Umsetzung entsprechender Maßnahmen für Oberhausener Jugendliche im Rahmen von Beratungs- und Hilfsangeboten.

Die Bürgerinnen und Bürger werden in der neuen Einrichtung über bildungskulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche in Oberhausen informiert. Vereine, die originäre Jugendarbeit betreiben, erhalten die Möglichkeit, in Absprache mit der Einrichtungsleitung, die Multifunktionsräume der Einrichtung zu nutzen (z. B. Jugendgerichtshilfe Computerkurs und Mutter-Kind-Gruppe, AAT-Training des Jugendamtes, integrative Gruppen der Lebenshilfe).

5.9 Jugendsozialarbeit

Der Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben zählt zu den wichtigen Übergangsschwellen im Leben junger Menschen. Aufgrund der anhaltend verschärften Arbeitsmarktsituation und der sich daraus ergebenden besonderen Probleme sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen kommt dem Spektrum der Jugendsozialarbeit insgesamt eine wichtige Bedeutung zu. Die Integration junger Menschen in Ausbildung sowie Arbeit und damit nicht zuletzt die Integration junger Menschen in die Gesellschaft ist eine definierte Aufgabe des Sozialgesetzbuches.

Im Fokus steht die Begleitung und Unterstützung beim Hineinwachsen in das Arbeits- und Berufsleben. Zielgruppe des SGB-VIII in der Kinder- und Jugendhilfe sind junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

„Junge Menschen sind „sozial benachteiligt", insoweit sie durch gesellschaftliche Mechanismen in ihren Lebenschancen eingeschränkt werden. Dies trifft z. B. für junge Menschen zu, die aus belasteten Lebensverhältnissen oder aus sozialen Randgruppen kommen. Sozial benachteiligt ist darüber hinaus, wer arm ist, in strukturschwachen Regionen lebt oder aus einer Familie stammt, die einer gesellschaftlich wenig geachteten ethnischen Minderheit angehört.

„Individuell beeinträchtigt" sind junge Menschen, denen es persönliche Merkmale erschweren, bestimmte, für ihre Entwicklung und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft wichtige physische, psychische, kognitive oder soziale Anforderungen zu erfüllen. Indikatoren dafür sind besondere Leistungsschwäche, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen.

Unter sozialen Benachteiligungen sind dabei gesellschaftliche Faktoren und Bedingungen zu verstehen, die eine Minderung der Chancen auf gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft bewirken. Sie liegen immer dann vor, wenn die altersgemäße soziale Integration nicht wenigstens annähernd durchschnittlich gelungen ist."[7]

Die Arbeitsvermittlung und berufliche Förderung schwer behinderter Menschen ist ebenfalls abhängig von einem individuellen Anspruch entweder gegenüber der Agentur für Arbeit (Arbeitslosengeld-I-Bezieher und schwer behinderte Menschen ohne Anspruch auf Transferleistungen, bzw. gegenüber dem Kommunalen JobCenter Oberhausen (Arbeitslosengeld-II- Bezieher).

Insgesamt gilt es, in enger Abstimmung mit allen Trägern durch Schaffung von Förderangeboten für Jugendliche, ein Klima der Wertschätzung, Unterstützung und Förderung herzustellen.

[7] vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: „SGB II und Jugendsozialarbeit", Berlin 2005

Auf dieser Basis ist es denkbar, dass der Träger der Jugendsozialarbeit (z. B. Kurbel, Ruhrwerkstatt oder ZAQ), der das Jugendcafés in vertraglicher festgelegter Form betreibt, die Arbeit der Jugendsozialarbeit in den Betrieb des Cafés integriert. Grundsätzlich haben die genannten Träger ihr Mitwirkungsinteresse bereits erklärt.

5.10 Streetwork / Aufsuchende und mobile Jugendarbeit

In Oberhausen wird aufsuchende Jugendarbeit vor allem durch Mitarbeiter/-innen der freien Träger durchgeführt. Ihre Aufgaben liegen im Wesentlichen in der Betreuung, Beratung, Vermittlung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in ihrem Lebensalltag.
Die neue Einrichtung, insbesondere der Cafébereich, kann für stationäre Aktionen der aufsuchenden Sozialarbeit mit Jugendlichen genutzt werden.
Die städtischen Mitarbeiter/-innen der neuen Einrichtung stehen, in enger Absprache mit den Streetworkern, als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung und bieten eine Beratung an.
Aufsuchende und mobile Kinder – und Jugendprojekte in Oberhausen sind:

- Mannimobil (aufsuchende Jungenarbeit)
- Flotte Lotte (aufsuchende Mädchenarbeit)
- Streetworker (aufsuchende Jugendarbeit)
- Lifeline Truck
- Spielmobil

Die aufsuchende Jugendarbeit wirbt für die neue Einrichtung an ihren Einsatzorten. Dies kann nun auch zeitweise im Einkaufs- und Freizeitzentrum Centro geschehen: Probeweise werden das „Mannimobil“ und „Flotte Lotte“ im Einkaufs- und Freizeitzentrum Centro zum Einsatz kommen. Dieser Probelauf soll der Erhebung der Herkunftsorte der Jugendlichen dienen. Danach werden die Einsätze auf ihre Quantität und Qualität evaluiert und über eine Fortsetzung beraten.

5.11 Kooperation mit Schulen

Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist im Schulgesetz und im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert. Seit den 90-er Jahren fördert der Landschaftsverband Rheinland in allen Handlungsfeldern die Kooperation. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist in Oberhausen in der Zwischenzeit in vielen Arbeitsfeldern gewachsene Praxis.
Die Entwicklung und Etablierung der Ganztagsschulen und die Umsetzung des Inklusionskonzeptes in den Schulen sind Bestandteil einer schulzentrierten Bildungslandschaft. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben verdeutlicht, dass Jugendhilfe/Jugendarbeit einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung einer

kooperationsorientierten Bildungslandschaft leisten kann.[8] Die Kooperationen führen die verschiedenen Professionen zusammen.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen definiert sich als Bestandteil der Bildungslandschaft des Sozialraums Mitte/Styrums und transportiert sozialpädagogische Inhalte und „know-how“ in die Schulen.

Themenfelder sind:

- Freizeit- und Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Rechtsextremismus
- Gewaltprävention
- Projekte und Beratung gegen Mobbing
- Projekt Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Schulen
- Gesunde Ernährung

Die Maßnahmen und Vorhaben können sowohl in den Räumen der neuen Einrichtung und in den Kinder- und Jugendtreffs anderer Träger als auch in den Schulen realisiert werden. Im Rahmen eines Medienprojektes bestehen derzeit Kooperationen mit der Hauptschule Alstaden sowie der Marienschule. Schülerinnen und Schüler der Marienschule, die nicht im offenen Ganztag eingebunden sind, erhalten eine Hausaufgabenhilfe. Das Tanzprojekt mit der Stötznerschule soll mit der Eröffnung der neuen Einrichtung wieder aufgenommen werden.

[8] vgl. Dr. Ulrich Deinet in Jugendhilfe und Schule inform 1/2012, LVR, „Von der schulzentrierten zur kooperationsorientierten Bildungslandschaft“, Landesjugendamt Rheinland.

6. ANGEBOTE DER KINDER- UND JUGENDARBEIT IN KOOPERATION MIT DEN TRÄGERN DER FREIEN JUGENDHILFE IN ALT-OBERHAUSEN[9]

Mit dem CVJM (Cevi OT, Mittagstisch, Lifeline Truck, Spielstation Schulhof), der Ruhrwerkstatt (Bauspielplatz, Spielmobil), dem Evangelischen Kirchenkreis, dem Jugend- und Kulturzentrum Druckluft, Jugendclub Courage, dem Soziokulturellen Zentrum Altenberg, der Evangelischen Christuskirchengemeinde (Nohlstraße, Blücherplatz, Haus Bethel) ist bereits eine Vielzahl an Akteuren in der Innenstadt aktiv. Die neue Einrichtung stellt hierbei keine Konkurrenz dar, sondern ist ein adaptives Angebot in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt. Darüber hinaus kooperiert die neue Einrichtung mit den Akteuren vor Ort und bietet den Kooperationspartnern/-innen Räume für Veranstaltungen an. Diese Vernetzung soll Synergieeffekte hervorrufen, Ressourcen effektiver einsetzen, neue Ideen/Projekte schaffen und die Basis für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen legen.

Bereits im Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2011 bis 2015 haben Träger der freien Jugendhilfe und Stadt das Fundament für eine produktive und arbeitsteilige Kooperation in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen gelegt. Mit dem Innenstadtverbund und dem AK-Soziales (Sozialraumgremium Alt-Oberhausen) existieren zwei Gremien, in denen sich Träger und Akteure der Stadtverwaltung abstimmen und kooperieren. Hinzu kommt die AG-Jugend, in der die Akteure der Kinder- und Jugendarbeit vertreten sind. Diese Kooperationen und Gremienstrukturen werden in der Entwicklung der neuen Einrichtung aufgegriffen und fortlaufend weiterentwickelt.

Derzeit bestehen folgende Angebote an den entsprechenden Orten (siehe auch 6.4 Übersichtskarte der Einrichtungen und Angebote in Alt-Oberhausen).

[9] Eine detaillierte Auflistung der Angebotsstruktur für die offene Kinder- und Jugendarbeit ist im „Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen“ in Anlage 2 enthalten.

6.1 Einrichtungen und Angebote des erweiterten Innenstadtverbundes

Name der Einrichtung	Jugendverbund der evangelischen Christus-, Luther- und Markuskirchengemeinde
Zielgruppe	Juke Christuskirchengemeinde/Haus Bethel/Blücherplatz: Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis17 aus der Umgebung der Einrichtung, die an der Grenze der Quartiere „Marienviertel“ und „Innenstadt“ liegt. Der John-Lennon-Platz ist fußläufig in 10 Minuten zu erreichen.
Lage der Einrichtung	Nohlstraße 2 (Quartier Innenstadt, Sozialraum Mitte/Styrum) **1** (siehe Karte unten)

Name der Einrichtung	Jugendhaus „das CEVI“, LifeLine – mobiles Jugendzentrum und Schulhofbetreuung
Zielgruppe	Kinder im Alter von 8 bis 12 Teenager im Alter von 13 bis 15 Jugendliche und Junge Erwachsene ab 16 Jahren
Lage der Einrichtung	Marktstraße 150 (Quartier Innenstadt, Sozialraum Mitte/Styrum) **2** (siehe Karte unten)

Name der Einrichtung	Bauspielplatz an der Styrumer Allee
Zielgruppe	Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren
Lage der Einrichtung	Styrumer Allee/ Ecke Grevenstraße (Quartier Styrum, Sozialraum Mitte/Styrum) **3** (siehe Karten unten)

Name der Einrichtung	Jugend- und Kulturzentrum Druckluft
Zielgruppe	Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren
Lage der Einrichtung	Am Förderturm 27 (Quartier Bero-Zentrum / City West, Sozialraum Alstaden/Lirich) **9** (siehe Karte unten)

Name der Einrichtung	Jugendclub Courage
Zielgruppe	Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren
Lage der Einrichtung	Am Förderturm 27 (Quartier Bero-Zentrum / City West, Sozialraum Alstaden/Lirich) **9** (siehe Karte unten)

Name der Einrichtung	Zentrum Integration und Bildung (ZIB) (Die Kurbel)
Zielgruppe	Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche, Eltern, Mütter mit Kindern mit dem Schwerpunkt Migrationshintergrund
Lage der Einrichtung	Das ZIB befindet sich derzeit noch in dem Gebäudeteil des neuen Jugendzentrums. Alternativräumlichkeiten werden derzeit gesucht und bereit gestellt.

6.2 Aufsuchende und mobile Jugendarbeit

Die aufsuchende Jugendarbeit („manni“ und „Flotte Lotte“) ist mit rund 380 Einsätzen im Jahr 2013 im gesamten Stadtgebiet unterwegs. In den Sozialräumen Alstaden/Lirich, Mitte/Styrum und Oberhausen-Ost sind die folgenden fünf Standorte vorgesehen: John-Lennon-Platz (ca. 60 Einsätze), Uhlandplatz (ca. 60 Einsätze), Goethestraße (ca. 40 Einsätze), Druckluft (Einsatz beim Schulband-Festival des Jugendparlaments) und das Einkaufs- und Freizeitzentrum Centro (Pilotprojekt im Oktober) (siehe auch 6.4 Übersichtskarte der Einrichtungen und Angebote in Alt-Oberhausen).
Der Lifeline Truck des CVJM ist dreimal in der Woche auf dem Südmarkt im Einsatz. Hieraus ergeben sich ca. 120 Einsätze jährlich.

6.3 Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstraße

Der Wohnpark Bebelstraße befindet sich im Sozialraum Alstaden/Lirich. Die insgesamt 475 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe sind vor allem von kinderreichen Familien bewohnt. Zurzeit leben im Wohnpark Bebelstraße 582 Kinder und Jugendliche (Bereich Statistik und Wahlen der Stadt Oberhausen, 31.12.2012). Die Siedlung ist durch eine hohe Konzentration nicht-deutscher Haushalte und einen im Stadtvergleich überdurchschnittlich hohen Anteil Alleinerziehender und kinderreicher Familien geprägt. Zudem liegen die Arbeitslosenquote und die ALG II- bzw. Sozialhilfedichten bereits seit mehreren Jahren über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt. Daher sind viele im Wohnpark lebende Familien und

damit auch die Kinder und Jugendlichen auf staatliche Transferzahlungen zur Sicherung des Lebensunterhalts angewiesen.[10]

Die im Wohnquartier lebenden Jugendlichen sind Prozessen der symbolischen Benachteiligung ausgesetzt (Zugänge zum Wohnungsmarkt, etablierten Jugendeinrichtungen oder Chancen bei der Lehrstellenvergabe). Die Stigmatisierungserfahrungen werden zum Teil auf die eigene Person projiziert, was zur Resignation, Misstrauen, Passivität, Rückzug und dem Schwinden von sozialen Kontakten führt. Gleichzeitig entstehen Misstrauen und Verunsicherung gegenüber etablierten Angeboten der Jugendarbeit/Jugendhilfe. Ihre Freizeit verbringen die Jugendlichen unter sich im Wohnpark, oder weit außerhalb, um nicht mit dem Wohnpark in Verbindung gebracht zu werden.[11]

Der Großteil der im Wohnpark lebenden Jugendlichen (80%) hat einen Migrationshintergrund. Die Jugendlichen und ihre Eltern kommen aus 29 verschiedenen Ländern. Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen lebt in kinderreichen Familien.[12]

Eine fehlende Identifikation mit dem Wohnort, Resignation und allgemeines Misstrauen sowohl der Eltern als auch der Jugendlichen erfordern einen besonders sensiblen, niederschwelligen und sozialraumorientierten Ansatz der Jugendarbeit. Grundlegend für die Jugendarbeit im Wohnpark ist die Herstellung fehlender Vertrauensstrukturen zwischen Jugendlichen, ihren Eltern und den Akteuren im Sozialraum. Nur durch kontinuierliche Vertrauensarbeit und niederschwellige Partizipation der Jugendlichen und ihrer Eltern kann zur Normalität gewordene Enttäuschung Schritt für Schritt abgebaut werden und somit die Basis für die Integration der Jugendlichen in den Sozialraum entstehen.

Aufgabenfelder der Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstraße

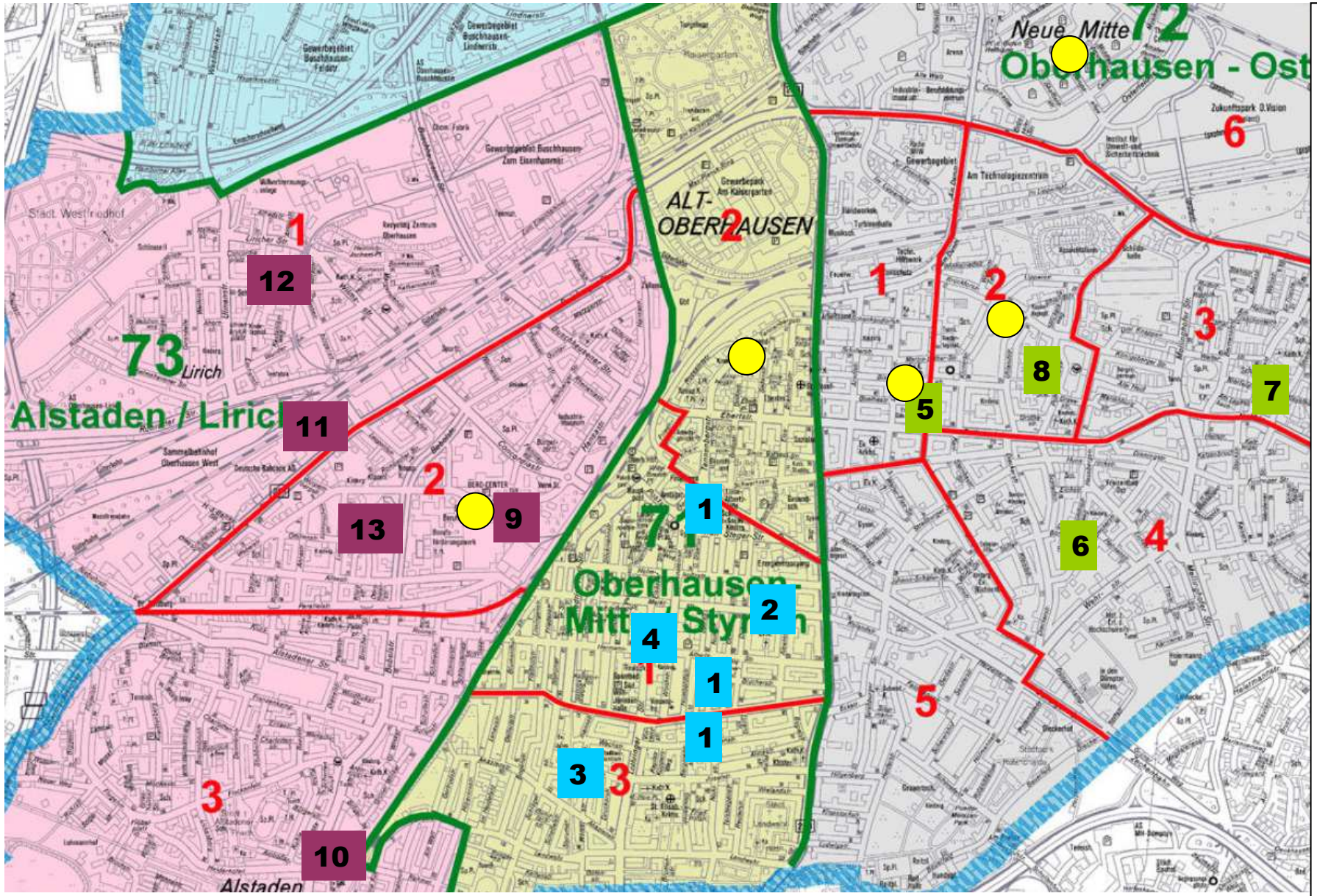
- Vertrauensaufbau/ Abbau der Reserviertheit und der Vorurteile gegenüber der Verwaltung und weiterer Akteure im Sozialraum
- Integrative/aktivierende Maßnahmen/Konzepte
- Abbau der Stigmatisierung bei Institutionen und Individuen
- Förderung positiver symbolischer Ortsbezogenheit (z.B. aktive Wohnraumgestaltung)
- Abbau des Nord-Südgefälles im Wohnpark

Für die Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstraße ist eine enge Kooperation und Anbindung an die neue Einrichtung in der Innenstadt notwendig, um den Jugendlichen aus dem Wohnpark Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen Freizeitalternativen zum Wohnpark zu bieten. Der Kontakt zu anderen Jugendlichen und der Zugang zu Beratungsangeboten in der neuen Einrichtung soll ermöglicht werden.

[10] vgl. Avci, H./Redkiewicz M./ Schultz, A.: 2012
[11] vgl. Avci, H./Redkiewicz M./ Schultz, A.: 2012
[12] vgl. Avci, H./Redkiewicz M./ Schultz, A.: 2012

6.4 Übersichtskarte der Einrichtungen und Angebote in Alt-Oberhausen

Eine Sozialraumkarte des gesamten Stadtgebietes befindet sich in der Anlage.



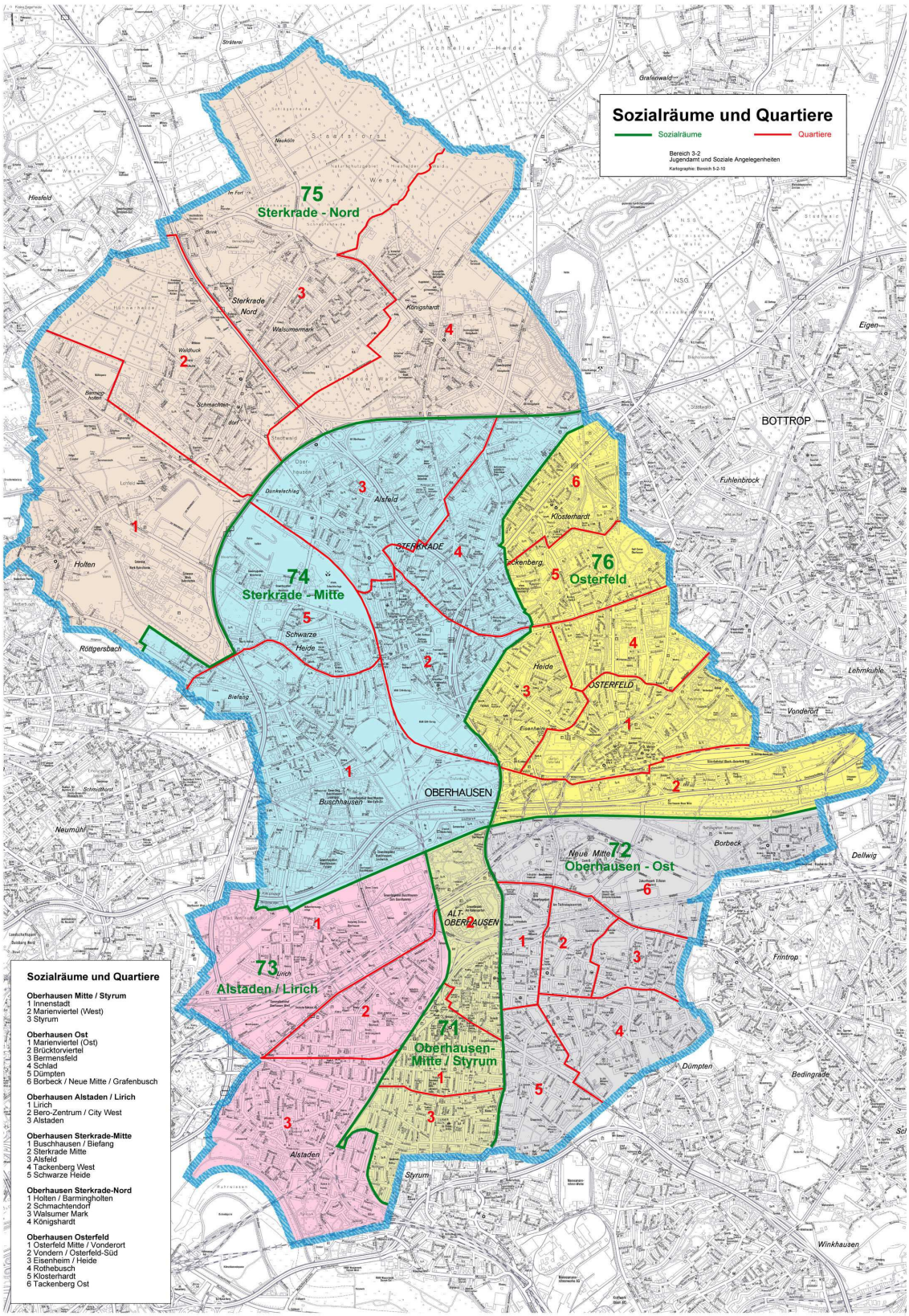
Einsatzorte der **aufsuchenden Jugendarbeit** („manni“ und „Flotte Lotte“) im Jahr 2013 in den Sozialräumen Alstaden/Lirich, Mitte/Styrum und Oberhausen-Ost

1 Ev. Christuskirche
2 CeVi
3 Bauspielplatz
4 Neue Einrichtung: JO!
5 OT Goethestraße
6 Underground
7 OT Hausmannsfeld
8 ParkHaus
9 Druckluft/ Jugendclub Courage
10 Jugendheim Alstaden
11 Pauluskirche
12 Jugendhof St. Katharina
13 Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstr.

7. AUSBLICK

Das vorliegende Konzept wird in Kooperation mit den freien Trägern der Jugendhilfe im Innenstadtbereich und insbesondere mit den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern der Einrichtung laufend evaluiert und weiterentwickelt.

8. ANLAGEN


Sozialräume und Quartiere
Sozialräume
Quartiere
Bereich 3-2
Jugendamt und Soziale Angelegenheiten
75
Sterkrade - Nord
74
Sterkrade - Mitte
76
Osterfeld
72
Oberhausen - Ost
73
Alstaden / Lirich
71
Oberhausen - Mitte / Styrum
OBERHAUSEN
BOTTROP
Sozialräume und Quartiere
Oberhausen Mitte / Styrum
1 Innenstadt
2 Marienviertel (West)
3 Styrum
Oberhausen Ost
1 Marienviertel (Ost)
2 Brücktorviertel
3 Bermensfeld
4 Schlad
5 Dümpten
6 Borbeck / Neue Mitte / Grafenbusch
Oberhausen Alstaden / Lirich
1 Lirich
2 Bero-Zentrum / City West
3 Alstaden
Oberhausen Sterkrade-Mitte
1 Buschhausen / Biefang
2 Sterkrade Mitte
3 Alsfeld
4 Tackenberg West
5 Schwarze Heide
Oberhausen Sterkrade-Nord
1 Holten / Barmingholten
2 Schmachtendorf
3 Walsumer Mark
4 Königshardt
Oberhausen Osterfeld
1 Osterfeld Mitte / Vonderort
2 Vondern / Osterfeld-Süd
3 Eisenheim / Heide
4 Rothebusch
5 Klosterhardt
6 Tackenberg Ost